

Zeitsprung ins Mittelalter

Von Alexander Bösch - 15.12.2019 - 0 Kommentare

Ritter, Knappen und mittelalterliche Handwerker treffen beim „Burgfrieden“ auf Burg Blomendal auf neuzeitliche Besucher. Bei Met, Puffern und Klängen der Schalmei gibt es viel zu entdecken.



Mittelalterliche Handwerker zeigen ihr Können: Markus de Suiker schnitzt an seinem Stand Dekoration aus Holz. (fotos: CARMEN JASPERSEN)

Kräftig schlägt ein Nachwuchsritter mit seinem Kinderschwert auf einen aus bemalten Holzplatten bestehenden Galgen. Ein erwachsener „Ritter“ im Kettenhemd hilft bei der Rotation ein wenig nach, damit der Junge besser abschneidet als „Knappe Noel“. Der nämlich hat in der munteren Truppe, die sich beim „Burgfrieden“ auf Burg Blomendal „Burgvolk zu Blumenthal“ nennt, die undankbare Aufgabe, bei den Kinderturnieren stets die Verliererrolle einzunehmen.

„Kelte Ivar“ mit seinem imposanten Pfauenfedernhut assistiert dem jungen Ritter. „Im Mittelalter schlug den Teilnehmern bei diesem Spiel eine Stahlkugel in den Rücken. Es ging meist um die Ehre, eine Frau zu beeindrucken“, sagt Klaus Peters. Der Vorsitzende des Vereins Burg Blomendal freut sich, den Besuchern im Rahmen des „Burgfriedens“ zum vierten Mal am dritten Adventswochenende eine

Um Ihnen ein besseres Nutzererlebnis zu bieten, verwenden wir Cookies.

Auf dem Gewand von Boris Nupieralski alias „Ritter von Aumünde“ prangt ein Geldsack und eine Hand mit einem Goldring. Es ist stilecht an das historische Wappen der Burg Blomendal angelehnt. Am Freitag hatten er und seine Mitstreiter Laterne laufende Kinder an der Brücke in Empfang genommen und zum Burghof begleitet. Das Ritterturnier und weitere Geschicklichkeitsspiele für die Kleinen sind nur einige der Highlights auf dem Burghof.

Auch mittelalterliche Handwerker und Künstler zeigen ihr Können. Aus Haselnuss und Eberesche schnitzt Bernd Rohlf alias „Beowulf“ einen Bogen für eine Armbrust. Geschossen wird mit Pfeil und Bogen während des Festes aber nicht. Beruhigend, dass auch das „Halseisen aus dem Folterkeller“ nur Dekorationszwecken dient. Stefen Wernecke wirbt für seinen Verein Multis Fratibus. „Wir haben gemerkt, dass viele Mittelaltermärkte nicht rollstuhlgerecht sind, zum Beispiel wegen der ausgelegten Späne“, hat Wernecke festgestellt, der selbst im Rollstuhl sitzt. In dem im August gegründeten Verein sollen Mittelalterfans mit und ohne Handicap ein Zuhause finden.

Süße Versuchungen

Süßen Versuchungen ist man am Stand von „Hannies Hakhoning“ ausgesetzt. Der aus dem niederländischen Groningen angereiste Mark Alkema und seine Frau Paula bieten eine aus Kräutern und Zuckern bestehende Honigspezialität an. „Die Masse wird gekocht und kühlt dann ab, bis eine harte Platte entsteht, die mit der Axt zersplittert werden muss“, erklärt Alkema. Als Bonbon oder zerlassen im Tee oder in warmer Milch sei die süße Spezialität ein wahrer Genuss: „Manche kochen sich sogar eine Soße daraus.“

Am Stand „Speeltied“ verzaubert ein Verkäufer Kinder mit Seifenblasen aus einer handgedrechselten Pfeife. „So muss man sich nicht darauf konzentrieren, die Plastikröhre mit der Seifenflüssigkeit in der anderen Hand zu halten. Die landet bei Kindern ja oft auf dem Boden“, verrät der Kunstschnitzer, der auch Knüpfsterne mit handgedrechselten Kordeln und Flaschenkürbisse feilbietet.

Staunen ist auch am Stand der „Wald-Gut-Manufaktur“ angesagt. Wer bislang nicht glauben konnte, dass aus Schlehenrinde, Galläpfeln und Eicheln Tinte hergestellt werden kann, wird von Beate Griebler eines Besseren belehrt. „Die Eicheln werden getrocknet, zerstoßen und geköchelt, bis eine trübe Tinte entsteht. Die wird dann mit rostigem Essig vermengt“, erklärt sie. Ein passender Gänsekiel kann gleich mit erworben werden. Ihre Freundin Maybrit Kosin hat Halsketten mit keltischen Symbolen im Angebot. Der grüne Waldgeist, eines ihrer Motive, zeige sich laut Legende nur demjenigen, der auch die Natur respektiere.

Bei Kirschmet, Bratwurst und Kartoffelpuffern lässt es sich im Burghof gut schlemmen, das kleine Wollschweinferkel Rosi bestaunen oder der Schalmei und dem Dudelsack lauschen. „Hannes der Schmied“ lässt sich im wahrsten Sinne des Wortes „zur Weißglut bringen“. Keuchend auf einem imposanten Blasebalg herumtretend, facht der Handwerker mit dem eindrucksvollen Zauselbart die Kohlen an und hämmert auf die glühenden Eisenbarren ein, dass die Funken nur so sprühen. „Ich komme aus dem Mittelalter, habe schon mit den Zwergen geschmiedet“, verrät er augenrollend.

In der Scheune ist die Waffelbäckerei untergebracht, in der die Kirchenjugend für Gaumenfreuden sorgt. Hier und in der Burghalle gibt es Kunsthandwerk zu bestaunen, zum Beispiel Cabochonschmuck mit Wunschmotiven, selbst genähte Kinderhosen mit Eisbären oder vorwitzigen Pinguinen. Ferner gibt es Kieselsteinbilder und „upgecycelte“ Joghurtbecher, die dem gelben Sack entnommen und zu originellen Aufbewahrungsbehältern umdekoriert wurden. Im Saal wird den Kleinen vorgelesen und mit ihnen gebastelt.

Einmal nur die bildschöne 'Bastelfee' zu berühren und ein Selfie mit ihr zu machen, ist der Traum vieler Kinder. Die Hobbykünstlerin aus Leuchtenburg, die in ihrer Verkleidung frappierend an Disneys „Eiskönigin“ erinnert, heißt Nadine Pagendarm. Sie bietet mit Strasssteinen verzierte „Dracheneier“ an.